

Kontakte

Nationales Olympisches Komitee für Deutschland (NOK)



„Balance auf schmalen Grat: Olympismus in der modernen Welt“

Auszug aus der Laudatio zum Abschluss des 3. Akademischen Wettbewerbs des NOK am 15. Juni 2005 in Darmstadt

Der Wissenschaftspreis, den das NOK für Deutschland im Rahmen seines Akademischen Wettbewerbs vergibt, soll in erster Linie die Studierende als eine wichtige Zielgruppe bei der Gestaltung olympischer Erziehung durch das Kuratorium Olympische Erziehung ansprechen und entsprechende studentische Aktivitäten in der wissenschaftlichen Arbeit nicht zuletzt durch das Herstellen öffentlicher Aufmerksamkeit. Wünschenswert ist, dass er auch in die universitären Einrichtungen hinein wirkt und die olympische Thematik hinsichtlich ihres Stellenwertes für Lehre und Forschung an den Universitäten und Hochschulen befördern hilft.

Zugleich spiegeln die eingereichten Arbeiten neben aller Vielseitigkeit auch immer in aufschlussreicher Weise Präferenzen in der gewählten Forschungsthematik wider. So standen beim 1. Wettbewerb 1998 zeitgeschichtliche Themen im Mittelpunkt, die vor allem mit der Öffnung der DDR-Archive und der Dokumentierung der deutsch-deutschen Olympia-Beziehungen in den Jahren des Kalten Krieges verbunden waren. Arbeiten zu Ideen und Vorläufern der modernen olympischen Spiele im Kontext europäischer Sportgeschichte sowie ihre identitätsstiftende Funktion in unterschiedlichen Industriegesellschaften des 20. Jahrhunderts bildeten den Fokus der Arbeiten im Rahmen des 2. Akademischen Wettbewerbs 2001. Sucht man nach einem gemeinsamen Nenner der sehr unterschiedlich thematisierten Arbeiten für den heute abzuschließenden 3. Akademischen Wettbewerb, dann könnte man sagen dass es Probleme des postmodernen, globalisierten 21. Jahrhunderts sind, die am Beispiel des olympischen Sports artikuliert und bearbeitet werden: Die Sicherung der Authentizität von Leistung, die Wirkung von Marktmechanismen, die Ideologisierung und Eventisierung weltbedeutender Veranstaltungen oder das Problem der Nachhaltigkeit bei Olympiaplanungen.

Der 3. Akademischen Wettbewerb des NOK für Deutschland stand unter der herausfordernden Thematik „Balance auf schmalen Grat: Olympismus in der modernen Welt“. Am Wettbewerb konnten sich Studierende aller universitärer Einrichtungen mit einschlägigen Arbeiten beteiligen, die im Zeitraum der Jahre 2002 bis 2004 angefertigt wurden. Die eingereichten Arbeiten, die aus den Fachgebieten Sportwissenschaft, Philosophie, Jura, Theologie, Kommunikationswissenschaft und Architektur kommen, verdeutlichten einerseits ein breites wissenschaftsspezifisches wie auch interdisziplinäres Interesse an olympiabezogenen Lehr- und Forschungsarbeiten. Und sie zeigen andererseits, dass Studierende mit großem Interesse und Engagement sich sowohl grundlagenorientierten wie auch anwendungsbezogenen Aufgabenstellungen und wissenschaftlichen Arbeitsprojekten zuwenden.

Es fiel der Jury – dem Kuratorium angehörende Hochschullehrer aus den sportwissenschaftlichen Einrichtungen Augsburg, Bielefeld, Greifswald und Mainz – nicht leicht, aus den von Studierenden an den Universitäten Erlangen-Nürnberg, Kiel, Koblenz-Landau, Mainz und Münster, aus der Technischen Universität Dresden sowie aus den Fachhochschulen Köln und Leipzig eingereichten Arbeiten auszuwählen. Alle eingereichten Arbeiten zeichnen sich durch eine hohe wissenschaftliche Qualität und durch interessante Problemstellungen und anregenden Erkenntnisgewinn aus. Viele der sehr umfangreichen Arbeiten verfügen über einen exzellenten wissenschaftlichen Apparat und zeichnen sich darüber hinaus durch informative Anhänge aus. Deshalb danken die Ausrichter des Wettbewerbs auch den heute hier nicht anwesenden Teilnehmern, an die für ihre Beteiligung am Wettbewerb bereits entsprechende Dankschreiben des Präsidenten des NOK gegangen sind.

Entsprechend der Ausschreibungsmodalitäten sind mit dem 3. Akademischen Wettbewerb des NOK drei Preise und Anerkennungen zu vergeben. Die Preise sind mit 500 €, 300 € und 200 € dotiert. Für die heutige Auszeichnungsveranstaltung im Rahmen des Akademischen Festaktes an der TU Darmstadt haben sich nach Beurteilung in der Jury und Beschlussfassung der Tagung des Kuratoriums am 4. März 2005 in Oberhof sieben Studierende mit ihren Arbeiten qualifiziert. Beim heutigen Festakt werden Katja Senkel und Frank Kühn gemeinsam mit dem 1. Preis ausgezeichnet. Beide kommen von der Johannes Gutenberg-Universität Mainz.

Katja Senkel stammt aus der Niederlausitz und hat nach Ihrem Abitur in Cottbus in der Zeit von 1999-2003 in Mainz ein Magisterstudium im Hauptfach Sport und den Nebenfächern Jura und Geschichte absolviert. Sie arbeitet heute als Doktorandin am Fachbereich Sport der Johannes Gutenberg-Universität. Zeitgleich zum Studium hat sie über mehrere Praktika bei Verlagen, nationalen Presseagenturen und Fernsehanstalten sich sehr zielstrebig journalistische Kompetenz angeeignet, die sie bereits seit längerem als Redaktionsassistentin bei der Sportredaktion des ZDF einbringen kann. In dieser sportjournalistischen Funktion ist sie auch tätig gewesen bei den Olympischen Sommerspielen 2004 vor Ort in Athen. Und – auch das sei in diesem Rahmen als bedeutsam erwähnt – Frau Senkel war im September 2002 im Rahmen der Gruppe der Universität Mainz Teilnehmerin am 3. Sportwissenschaftlichen Hochschulkurs des NOK für Deutschland in Olympia. Allein an dieser Biographie könnte man gut verdeutlichen, wie aufmerksam die vom Kuratorium Olympische Erziehung an die Zielgruppe der Studierende adressierten Angebote registriert und engagiert wahrgenommen werden.

Die von Katja Senkel vorgelegte, aus ihrer Fächerkombination resultierende Arbeit hat das Thema „Wege zu einem ethisch-rechtlichen Konsens in der internationalen Dopingproblematik“. Betreuer der Arbeit waren der Sportwissenschaftler Prof. Dr. Müller sowie der Jurist und Sportrechtsexperte Prof. Dr. Haas. Ich möchte an dieser Stelle gerne noch erwähnen, dass Prof. Müller auch Mitglied der Kommission für Kultur und Olympische Erziehung des IOC ist und in dieser Funktion der Festredner beim 2. Akademischen Wettbewerb 2001 in Greifswald gewesen ist. Die Magisterarbeit von Frau Senkel wurde durch die Sportwissenschaftliche Gesellschaft der Universität Mainz mit dem Berno-Wischmann-Preis 2004 ausgezeichnet.

Mit dem interdisziplinären Zugang zu dem aktuellen Problem des Dopings im Sport wird im Verständnis der Jury eine besondere Originalität und Erkenntnisweite der wissenschaftlichen Bearbeitung erreicht. Die Autorin setzt sich das Ziel, Gemeinsamkeiten und Unterschiede beider Fachgebiete aufzuzeigen und anhand der internationalen Dopingproblematik – im sportlichen Geschehen dem Spannungsfeld zwischen dem vom Athleten erwarteten Erfolg und dem Fairplay – zu prüfen, inwieweit die sportethische Diskussion dazu beitragen kann, die rechtliche Situation besser zu bewältigen.

Frank Kühn lebt im Umfeld der Stadt Speyer. Er hat 2003 an der Universität Mainz ein Studium im Lehramt für Gymnasien in den Fächern Sport, Englisch und Geschichte abgeschlossen und befindet sich derzeit im Referendariat am Studienseminar in Speyer. Das von ihm bearbeitete sportwissenschaftliche Staatsexamens-thema, mit dem er sich am Wettbewerb beteiligt hat, lautete „Olympismus als Zivilreligion? Theoretische Begründungszusammenhänge aktueller Theorien zu den Ideen Pierre de Coubertins und deren Umsetzung in ausgewählten Eröffnungsfeiern der Olympischen Spiele“. Betreuer waren Prof. Dr. Müller und Prof. Dr. Messing vom Fachbereich Sport der Universität Mainz.

Mit diesem Thema greift Frank Kühn ein ausgesprochen interessantes Thema auf, das als zentral für den Olympismus und seine Legitimation in der Gegenwart bzw. für die Olympische Erziehung angesehen werden kann. Bei der Aufarbeitung seines Anliegens, das ihn zunächst zurückführt bis zu aufklärerischen Gedankenwelt von Rousseau, stellt Frank Kühn eine sehr differenzierte Analyse der unterschiedlichen Vorstellungen von Zivilreligion im deutschsprachigen Raum in den Mittelpunkt. An ihr besticht, wie er diese Analyse nach distinktiven Kategorien durchführt und damit seine Diskussion auf der Grundlage eines beeindruckenden systematischen Denkens bis hin zur zivilreligiösen Symbolik der modernen olympischen Großveranstaltungen erkenntnisleitend führt.

Die von Katja Senkel und Frank Kühn eingereichten Arbeiten, die von der Jury als die herausragenden Wettbewerbsbeiträge eingestuft und gemeinsam auf Platz 1 gesetzt worden sind, werden nachfolgend von den Preisträgern in gebotener Kürze weiter vorgestellt.

Den 3. Preis erhält Markus Priester von der Universität Koblenz-Landau für seine zeitgeschichtlich angelegte Arbeit „Die Olympischen Spiele in Moskau unter besonderer Berücksichtigung der Aktionen ‚Sportler für den Frieden‘“.

Herr Priester hat Standort Landau der Universität Koblenz-Landau im Frühjahr 2005 ein Studium im Lehramt Realschulen für die Fächer Sport, Englisch und Geschichte abgeschlossen. Derzeit befindet sich Herr Priester auf einer halbjährig geplanten und lange vorbereiteten Weltreise. Seine Preisauszeichnung in kleiner Runde des Kuratoriums hat deshalb schon Anfang April in Frankfurt stattgefunden. Die von ihm eingereichte Arbeit ist von Prof. Dr. Müller (Mainz) und Prof. Dr. Hanke aus Landau betreut worden.

Mit seinem Thema greift Herr Priester ein wichtiges Anliegen der neueren Olympiengeschichte und ein Desiderat der sportwissenschaftlichen Forschungslandschaft auf. Die Bearbeitung erfolgt auf der Basis einer detaillierten und aussagekräftigen Faktensammlung, die einerseits aus der einschlägigen Literatur und der tagespolitischen Berichterstattung stammt, andererseits – und großes Verdienst der Bearbeitung – aus den DDR-Beständen des Bundesarchivs Berlin. Die forschungsrelevante Substanz, die mit großer Sachkenntnis geführte Diskussion von gesellschaftspolitischen und sportpolitischen Aspekten sowie die richtig spannend dargebotene Verbindung von Problemsicht, Datenbefund und Beweisführung sind nach Auffassung der Jury Qualitätsmerkmale dieser Arbeit.



Die Preisträger Katja Senkel und Frank Kühn mit NOK-Präsident Klaus Steinbach und Prof. Dr. Jochen Hinsching

Anerkennungen gehen an die Wettbewerbsteilnehmer Kristina Bohnstädt, Götz Oliver Broichheuser, Clemens Hilsmann und Erik Lindner.

Kristina Bohnstädt kommt aus Mainz. Sie ist ehemalige Leistungsturnerin. Das zu erwähnen ist wichtig, um auch ihr Arbeitsthema richtig zu verstehen. An der Johannes Gutenberg-Universität hat sie im April 2004 ein Studium im Diplomstudiengang Sportwissenschaft abgeschlossen. Sie arbeitet derzeit als wissenschaftliche Hilfskraft in der Abteilung Sportsoziologie/-geschichte am Fachbereich Sport der Universität Mainz, wo sie auch als Promotionsstudentin eingeschrieben ist.

Die von ihr eingereichte und von Prof. Dr. Müller betreute Diplomarbeit hat einen langen Titel, mit dem zugleich das Prozedere der wissenschaftlichen Bearbeitung verdeutlicht wird. Das Thema lautet „Über die Umsetzung ethischer Forderungen im Jugend-Hochleistungssport – Eine Befragung jugendlicher Hochleistungssportler/innen zum Trainerverhalten am Coubertin-Gymnasium Berlin, am Pierre de Coubertin-Gymnasium Erfurt, am Heinrich-

Heine-Gymnasium Kaiserslautern, am Gymnasium Auf der Karthause Koblenz und am Haus der Athleten des Olympiastützpunktes Frankfurt-Rhein-Main“. Prüfkriterium der empirisch sehr sauber vorgelegten Arbeit sind die von Meinberg herausgearbeiteten ethischen Prinzipien hinsichtlich ihrer Praxisrelevanz im Nachwuchsleistungssport. Dieses methodische Vorgehen, mit dem aussagefähige Einschätzungen ethischen Handelns in der sportpädagogischen Praxis getroffen worden sind, hat die Jury besonders beeindruckt.

Götz Oliver Broichheuser ist Diplomingenieur und führt seit 2004 ein eigenes Architekturbüro in Köln. In dieser Tätigkeit ist er vornehmlich an Ideenwettbewerben und Konzepten für öffentliche Einrichtungen und Wohnbebauung beteiligt. Er ist Absolvent der Fachhochschule Köln im Fachbereich Architektur mit dem Studienschwerpunkt Organisation des Bauens. In seiner Diplomarbeit hat er sich mit der Konzeption des Olympischen Dorfes in Leipzig befasst. Sie ist von Prof. Dr. Koopmann betreut worden. Die Arbeit ist mit dem Baumeister-Johann-Schumacher-Preis 2004 ausgezeichnet worden und wurde mit ausdrücklicher Empfehlung des Bewerbungskomitees Leipzig 2012 in den Akademischen Wettbewerb des NOK eingebracht.

Die Arbeit trägt den Titel „Olympisches Dorf in Leipzig 2012. Projektentwicklung unter besonderer Berücksichtigung nacholympischer Nutzung“. Das Konzept zielt auf die Schaffung eines Athletendorfes an einem alten Gewerbehafengelände im Westen von Leipzig. Und vor allem auf seine Nachnutzung als freizeitrelevantes Wohnquartier und infrastrukturelles Belebungsselement einer traditionell geprägten, heute deshalb mit gravierenden Strukturproblemen und soziodemographischen Verwerfungen belasteten industriellen Großstadt. Dazu hat Götz Oliver Broichheuser ausführlich auch die sozioökonomischen Determinanten bei der Planung Olympischer Dörfer zurückliegender Olympischer Spiele und ihre wirtschaftliche Bewährung recherchiert. Das sozialwissenschaftlich vielfältig eingebettete Anliegen seiner Arbeit versteht sich auch als ein Beitrag zur Bewältigung des von der stadtsoziologischen Forschung thematisierten Problems der „Schrumpfenden Städte“, ein akutes Problem u.a. für die Region Leipzig/Halle. Die Jury möchte mit ihrer anerkennenden Bewertung der Arbeit auch diese Verdeutlichung der nachhaltigen positiven Wirkung von olympischen Großereignissen auf Stadt- und Regionalentwicklung hervorheben.

Clemens Hilsmann hat an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster von 1996 bis 2004 in einem Doppelstudium katholische Theologie im Diplom sowie die Fächer Sport und Theologie im Lehramt Sek. I/II studiert. Studienbegleitend war er sowohl in sozialpädagogischen kirchlichen Aufgabenbereichen engagiert als auch als studentische Hilfskraft im sozialwissenschaftlichen Arbeitsbereich des Sportinstituts der Universität tätig. In diesem Arbeitsbereich ist er derzeit auch als Wissenschaftlicher Mitarbeiter beschäftigt.

Clemens Hilsmann hat sich am Wettbewerb des NOK mit einer Arbeit unter dem Titel „Der olympische Sport als Gegenstand des Religionsunterrichts in der Sekundarstufe I. Begründungstheoretische Ansätze“ beteiligt. Die an der Katholisch-Theologischen Fakultät vorgelegte Arbeit wurde betreut durch Prof. Dr. Schmälzle. Angeregt vor allem durch die philosophischen Schriften

von Coubertin und seinen Überlegungen zur „religio athletae“ stellt Clemens Hilsmann vor allem das Gedankengut des Begründers der Olympischen Spiele der Neuzeit in den Mittelpunkt seiner Betrachtungen. Auf dieser Basis diskutiert er theoretische wie praktische Zugänge zum olympischen Sport konsequent und kenntnisreich aus der Sicht einer christlichen Religion, die auch einer oft sehr pragmatisch ausgerichteten Sportpädagogik interessante Denkanstöße und weiterführende Orientierungen geben können. Im Verständnis der Jury hat Herr Hilsmann in dieser interdisziplinären Sicht auf das Arbeitsanliegen damit einen neuen, anspruchsvollen und interessanten Zugang zu olympischer Erziehung vorgestellt.

Erik Lindner kommt aus Leipzig. Er hat 2004 an der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur/Fachhochschule Leipzig ein Diplomstudium im Studiengang Medientechnik abgeschlossen. Parallel zu seinen Schul- und Studienjahren war er in der Sportart Rudern engagiert und kann auf eine entsprechende Wettkampfpraxis bis zum Hochleistungssport verweisen. Derzeit arbeitet er als Praktikant am zeitgeschichtlichen Forum in Leipzig.

Die Diplomarbeit, mit der sich Erik Lindner in den Akademischen Wettbewerb des NOK eingebracht hat und die von Prof. Dr. Wutka betreut worden ist, steht unter dem Thema „Events-Kommunikation des Außergewöhnlichen“. Sie beinhaltet die Analyse der Medienauftritte der Olympiabewerbungsorte in Deutschland für die Olympischen Sommerspiele 2012 sowie ihre Reflexion durch die Bewertungskommission des NOK. Mit dieser kommunikationstheoretischen wie marketingbezogenen Sichtweise auf olympiabezogene Aktivitäten können öffentliche Wahrnehmung und Entscheidungsverhalten aufgeklärt und Erkenntnisse für strategisches Vorgehen in wettbewerbsorientierten Situationen mit marktentscheidender Bedeutung abgeleitet werden. Interessant ist, dass die Ergebnisse in der Arbeit von Erik Lindner korrespondieren mit Aussagen in einer am Sportinstitut in Göttingen erarbeiteten und in der Zeitschrift „SportZeiten“ 2/2004 publizierten Studie. Bei der mit der Methode der Befragung durchgeführten Untersuchung geht es um das Wahlverhalten der NOK-Mitglieder im Entscheidungsprozess um den Olympiabewerber 2012 und vor allem um die Erstplatzierung der Bewerberstadt Leipzig.

Das Kuratorium Olympische Erziehung hat Ihnen, den Anwesenden des Akademischen Festaktes an der TU Darmstadt und Gästen des NOK für Deutschland, damit die mit Preisen und Anerkennungen ausgezeichneten Teilnehmer am 3. Akademischen Wettbewerb des NOK vorgestellt und deren Leistungen öffentlich geehrt. Wir danken nochmals allen am Wettbewerb direkt und indirekt Beteiligten. Und das Kuratorium dankt nachdrücklich dem NOK und seinem Präsidenten für diese ideelle wie materielle Unterstützung eines wichtigen Aufgabenbereiches seiner Arbeit. Die vorgetragenen Ergebnisse haben deutlich gemacht, dass sich diese Bemühungen um die Aktivierung olympiabezogener wissenschaftlicher Arbeit im universitären Alltag und damit auch um die breitere Umsetzung olympischer Erziehung lohnen.

Prof. Dr. Jochen Hinsching
Greifswald

Ausschreibung eines Forschungsprojekts „Geschichte und Bedeutung des Nationalen Olympischen Komitees der DDR im Kontext des Sportsystems der DDR“

Das Nationale Olympische Komitee für Deutschland (NOK) und das Deutsche Olympische Institut (DOI) führen ein Forschungsprojekt durch zur „Geschichte und Bedeutung des Nationalen Olympischen Komitees der DDR im Kontext des Sportsystems der DDR“.

Die Durchführung der Untersuchung sowie die Publikation ihrer Ergebnisse werden über einen Zeitraum von zwei Jahren mit einem Stipendium in Höhe von insgesamt 20.000 € gefördert.

Die Ausschreibung richtet sich an möglichst promovierte Historiker/Innen mit einem besonderen Bezug zu zeithistorischen und sportbezogenen Fragestellungen, die durch entsprechende Erfahrungen und Publikationen ausgewiesen sind.

Über die Vergabe des Stipendiums entscheiden NOK und DOI in Verbindung mit einem Expertengremium.

Die Durchführung des Projekts soll an ein Universitäts-Institut angebunden sein und von einem Hochschullehrer begleitet werden.

Den üblichen Bewerbungsunterlagen (Lebenslauf, Zeugnisse, Publikationsliste) sind ein Gutachten des betreffenden Hochschullehrers sowie ein maximal vierseitiges Exposé beizufügen.

Bewerbungen sind bis zum 30. September 2005 zu richten an: Deutsches Olympisches Institut, Otto-Fleck-Schneise 12, 60528 Frankfurt/Main, Tel.: (069) 6700-396, Fax: (069) 6700-370.

Sektionen/Kommissionen

Sektion Biomechanik

„Einführung in die Theorie und Praxis der Elektromyografie“

Ankündigung des 6. EMG-Workshops (11. November 2005 in Bad Sassendorf/Soest)

Der 6. EMG-Workshop der dvs-Sektion Biomechanik setzt die Reihe der als eintägige Veranstaltung konzipierten Einführung in die Methode der Elektromyografie fort. Ziel des EMG-Workshops der dvs-Sektion Biomechanik ist es, die theoretischen Grundlagen und den methodischen, praktischen sowie analytischen Umgang mit der Oberflächenelektromyografie zu vermitteln. Zu den ausgewählten Themenfeldern zählen:

- theoretische Grundlagen und Methodologie der Elektromyografie
- elektromyografische Parameterisierungs- und Quantifizierungsverfahren
- Erhebung, Verarbeitung und Auswertung von EMG-Signalen
- EMG-Hard- und Software-Produkte.

Der theoretische Teil des Workshops widmet sich der Vermittlung elektromyografischer Grundkenntnisse. Im Mittelpunkt der anschließenden in themenbezogenen Kleingruppen stattfindenden Praxisphase steht die Demonstration grundlegender methodischer Vorgehensweisen wie Elektrodenapplikation, Realisierung einer (weitgehend) artefaktfreien Ableitung von EMG-Signalen, Problematik der Auswertung von Elektromyogrammen und Vorstellung aktueller elektromyografischer Hard- sowie Software-Produkte. Als Partner aus der Industrie konnten die Firmen Biovision (Wehrheim) und SIMI (München) gewonnen werden.

Der 6. EMG-Workshop findet am Samstag, den 11. November 2005, in Kooperation mit dem Institut für Sport und Sportwissenschaft der Universität Heidelberg im Institut für Biomechanik in der Klinik Lindenplatz in Bad Sassendorf/Soest statt. Die Veranstaltung beginnt um 9.00 Uhr und endet um 17.00 Uhr. Die Teilnahmegebühr beträgt für dvs-Mitglieder und Studierende 30,00 € sowie für Nicht-dvs-Mitglieder 50,00 €.

Die Anmeldung für den 6. EMG-Workshop sollte bis zum 25. Oktober 2005 unter der angeführten Kontaktadresse über das Internet erfolgen (Mindestteilnehmerzahl: 15). Die Gebühren sind bei der Anmeldung mit dem Stichwort „6. EMG-Workshop“ auf folgendes Konto zu überweisen: PD Dr. Rainer Wollny, Badische Beamtenbank Karlsruhe (BLZ 660 908 00), Kto.-Nr. 2718545.

In Bad Sassendorf stehen verschiedene Hotels, Gasthöfe und Pensionen für Übernachtungen zur Verfügung. Eine frühzeitige Anmeldung ist empfehlenswert (Tel.: 02921-5014516). Nähere Informationen sind beim Organisationsteam (PD Dr. Thomas Jöllenbeck, Bad Sassendorf; PD Dr. Rainer Wollny, Universität Heidelberg, eMail: i74@ix.urz.uni-heidelberg.de) zu erfragen.

Weitere Informationen: PD Dr. Thomas Jöllenbeck, Klinik Lindenplatz, Institut für Biomechanik, Weslerner Str. 29, 59505 Bad Sassendorf, Tel.: (02921) 501-3414, Fax: (02921) 501-4310, eMail: thomas.joellenbeck@saline.de.



Elf Freunde sollt ihr sein !?
Sportpsychologie im Vorfeld der Fußballweltmeisterschaft 2006

38. Jahrestagung der **asp**

M ü n s t e r
25. - 27. Mai 2006
Infos: www.asp2006.de